

nem hohen Grad an wissenschaftlicher Präzision wie großer Anschaulichkeit. Dazu trägt sicherlich die hohe ästhetische Qualität wie die gelungene pädagogische Bearbeitung der Grafiken, Schaubilder und Textbeispiele bei. Darum ist dieses geradezu spannend zu lesende, instruktive Werk auch für Bildungszwecke in Erwachsenenbildung und im Geschichtsunterricht der Oberstufe einsetzbar.

Bernhard Grümme, Drensteinfurt

Bücherschau

Claudia Alsleben-Baumann, **Synagoga**. Typologien eines christlich-kulti-
vierten Antijudaismus. Übergänge, Studien zur Ev. und Kath. Theologie /
Religionspädagogik. Hg. von Reinhard Wunderlich und Bernd Feininger,
Band II. Peter Lang Verlag, Frankfurt/M. u. a. 2009. XXIII und 178 Seiten.

Dieser Band ist die aktualisierte Fassung einer Dissertation, die an der PH Freiburg von Prof. Dr. Peter Fiedler (vgl. S. 156 i. d. H.) betreut wurde. Es muss eine der letzten Arbeiten gewesen sein, die von dem verdienten Wissenschaftler vor seinem unerwarteten Tod im November 2009 angenommen wurde. Fiedler hatte mit seinem Buch „*Das Judentum im katholischen Religionsunterricht*“ (1980) einen Meilenstein sowohl für das jüdisch-christliche Gespräch wie für die katholische Religionspädagogik der Nachkonzilszeit gesetzt. Die vorliegende Studie zeigt eindrucksvoll, wie er seine vor mehr als drei Jahrzehnten begonnenen Bemühungen um eine verantwortbare und engagierte Behandlung des Judentums im Religionsunterricht bis zu seinem Lebensende weiter entwickelt und auf den unterschiedlichsten Feldern aktualisiert hat.

In dieser Arbeit, die den Untertitel „*Einsichten und Auswege im Fokus anamnetischer Religionspädagogik*“ trägt, zeigt die Autorin, wie der christlich motivierte Antijudaismus sich intensiv auch auf verschiedene kulturelle Bereiche wie Malerei, Plastik, Literatur und Musik gerade auch beim Thema

„Synagoga“ ausgewirkt hat. Dabei geraten nicht nur die berühmten Kontrastfiguren *Kirche und Synagoge* mit ihrer triumphalistischen und erniedrigenden Symbolik in den Blick, sondern auch Bachs Passionsmusik mit ihrer irritierenden Einstellung zum Judentum, aber auch der Versuch einer kritischen Neubewertung von Bachs Passionsmusik in dem Ballett zur Matthäuspassion, das John Neumeier 2006 inszeniert hat. Zweifellos hat der „christliche“ Antijudaismus, wie er sich in den kulturellen Zeugnissen zeigt, erhebliche Auswirkungen auf die Einstellung unzähliger Christen gehabt, weil ihnen Bild, Wort und Musik leichter zugänglich waren als eine abstrakte judenfeindliche Theologie. Im Einzelnen überrascht die Autorin mit dem Nachweis, wie vielfältig der Topos *Synagoge* mit antijüdischen Typologien vernetzt war. Sie wird interpretiert als Kain/Ahasverus und der Verräter Judas. Sie ist Satansbrut, schändliches Kollektiv und verworfenes Judentum. Dankenswerterweise geht die Autorin nicht nur auf diese furchtbaren Fehlformen ein, sondern zeigt auch ganz praktisch für die Arbeit in der Schule „Auswege“, wie man sachgemäß und sympathisch von der Synagoge reden kann.

Wenn man etwas an diesem Buch zu kritisieren hat, kann man darauf hinweisen, dass die Interpretationen zu den jeweils einzelnen Beispielen des christlich kultivierten Antijudaismus reichlich kurz geraten sind und für den Unterricht angereichert werden müssten. Vor allem wird die Lektüre durch eine recht komplizierte theologisch-didaktische Fachterminologie erschwert, die zumindest für Lehrer und Lehrerinnen gewöhnungsbedürftig ist. Aber wenn man von diesen Mängeln absieht, hat man schon eine anregende Arbeit vor sich, die wichtige Aspekte für den Religionsunterricht und ggf. auch für fächerübergreifendes Lernen (Musik, Kunst, Geschichte) eröffnet.

Werner Trutwin, Bonn

Rosine De Dijn, **Das Schicksalsschiff**. Rio de Janeiro – Lissabon – New York 1942. Deutsche Verlagsanstalt, München 2009. 270 Seiten.

In farbenreicher Sprache beschreibt Rosine De Dijn die Geschichte des Schiffes „Serpa Pinto“ unter Kapitän Americo dos Santos auf der Fahrt Rio de Janeiro – Lissabon – New York im Jahr 1942. Ein „Mikrokosmos der Dramen des Zweiten Weltkrieges“ gebündelt auf einem Schiff. De Dijn be-